

Der Jahrgang... 1918

Gründet 1877



Die 11seitige Zeitung... 1918

Fernsprecher 11

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudensstadt und Calw.

Nr. 157 | Druck und Verlag in Altensteig. | Montag, den 8. Juli. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Der Krieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Mehrere Angriffsversuche des Feindes westlich von Langhemard scheiterten. In dem Kampfabschnitt südlich der Somme blieb die Artillerietätigkeit tagsüber geregelt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Westlich von Marne und südwestlich von Reims zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität. Stärkere Vorstöße des Feindes gegen den Elignonabschnitt wurden abgewiesen.

Leutnant Bolle errang seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.W. Großes Hauptquartier, 7. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen zwischen Yper und Marne zeitweilig anlebende Gefechtsintensität.

Westlich von Chateau Thierry griffen Franzosen und Amerikaner trotz ihrer wiederholten Misserfolge erneut unter Einsatz starker Kräfte an. Die Angriffe sind gescheitert.

In den oberen Vogesen wurden feindliche Vorstöße am Hilsenfirst abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Roenneke seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die eifrige Kampftätigkeit der englisch-amerikanisch-französischen Truppen hat auch nach dem Samstag- und Sonntagbericht trotz der schwersten Blutopfer nicht nachgelassen; längs der ganzen Front, von der Yper bis zum Hilsenfirst in den Vogesen, führten die feindlichen Stoßtrupps an der deutschen Waffenanlage nach schwachen Stellen oder suchten Einblick in die Absichten unserer Obersten Heeresleitung zu bekommen.

Leider kommen vom italienischen Kriegsschauplatz heute keine erfreulichen Nachrichten: Unsere Bundesgenossen mußten die von uns in der deutsch-italienischen Offensive im November erlangten Stellungen auf dem rechten Ufer der unteren Piave infolge starken italienischen Drucks aufgeben; sie taten dies allerdings, wie der italienische Bericht zugibt, nicht ohne sich heftig zu wehren und dem Feinde starke Verluste beizufügen.

Graf Mirbach ermordet.

Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Heute vormittag erfuchten zwei Herren den kaiserlichen Gesandten in Moskau um eine Unterredung, die Graf Mirbach ihnen im Beisein von Legationsrat Riezler und einem im Zimmer anwesenden deutschen Offizier bewilligte.

zart für die auswärtigen Angelegenheiten, Schiffschrein und Anwalt, in der Gesandtschaft ein und sprach den Legationsrat Riezler die Empörung und das Bedauern der Sowjetregierung über den erschütternden Vorfall aus.

Graf Mirbach-Dorf hat ein Alter von knapp 47 Jahren erreicht. 1899 war er Legationssekretär geworden, hat als solcher in London, dann im Haag und schließlich in Budapest gewirkt.

Die Schuldigen.

Moskau, 7. Juli nachmittags. (Sonderdepesche.) Die linken Sozialrevolutionäre haben sich zum Nord des kaiserlich deutschen Gesandten Grafen Mirbach bekannt.

Das deutsch-österreichische Wirtschaftsbündnis.

Heute kommen in Salzburg die amtlichen Vertreter Deutschlands und Österreich-Ungarns zusammen, um über die wirtschaftliche Annäherung oder das zwischen beiden Staaten abzuschließende Wirtschaftsbündnis zu beraten.

Auf deutscher Seite spielt in industriellen Kreisen vor allem der berechtigte Gedanke eine Rolle, daß man nicht überreifer Zollpolitischer Annäherung an Österreich-Ungarn zu Liebe unsern ganzen sonstigen Außenhandel gefährden darf.

unter allen Umständen ausschließt. Sei dem wie ihm wolle, entscheidend wird auch in dieser Frage wie in so vielen andern der endgültige Ausgang des Krieges sein.

Auch die Landwirtschaft hat bereits ihre Stimme erhoben und darauf hingewiesen, daß sie den bisherigen Zollschutz nicht entbehren kann.

Immerhin kann gesagt werden, daß weder Industrie noch Landwirtschaft bei uns schlechtweg Gegner einer wirtschaftlichen Annäherung Deutschlands und Österreich-Ungarns sind.

Graf Zeppelin.

1838 - 8. Juli - 1918.

Am heutigen Tage hätte Deutschlands unsterblicher Meister der Luft, Graf Ferdinand Zeppelin, seinen achtzigsten Geburtstag vollendet.

Der Krieg zur See.

Stockholm, 6. Juli. Laut „Stockholms Tidningen“ ist vor der norwegischen Küste die schwedische Dampfer (1190 BRT.) von einem deutschen Tauchboot versenkt worden.

Unsere Zeitung bestellen!

Die Ereignisse im Westen.

Berlin, 7. Juli. In der Nacht vom 5. zum 6. Juli führten englische, französische und amerikanische Patrouillen an der gesamten Westfront vor. Eine englische Großpatrouille wurde bei Rebecqen zusammengeschossen. Im Nachhinein wurden mehrfach Gefangene gemacht, vor allem bei der Abwehr eines größeren französischen Stoßtruppenunternehmens nördlich des Rhein-Warnelons. Nach den fortgesetzten Misserfolgen der Amerikaner westlich von Chateau Thierry griffen sie am 6. Juli mit französischer Unterstützung an. Allein die vereinigten amerikanisch-französischen Angriffe scheiterten in gleicher Weise wie alle vorhergehenden. Der Beginn des Einsatzes größerer amerikanischer Truppenverbände steht unter einem für die Amerikaner ungünstigen Zeichen: Große blutige Verluste ohne jeden positiven Gewinn.

Der französische Bericht.

Paris, 7. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Französische Abteilungen drangen in die deutschen Linien und machten Gefangene. Mehrere deutsche Handwaffen schickten im Walde Chaume, auf dem Sommeabschnitt bei Etrun und in den Vogesen vollkommen. Die Nacht war auf den übrigen Teilen der Front ruhig.

Der englische Bericht.

London, 7. Juli. Amtlicher Bericht von gestern morgen: Wir machten auf Patrouillenunternehmungen in der Umgebung von Hertz einige Gefangene. Feindliche Artillerie war zwischen Villers Bretonneux und der Ancre tätig. Abends: Die Australier schoben ihre Linien in der Nacht zum 5. Juli nördlich von Villers Bretonneux in einer Front von 2000 Yards vor. Lancastriertruppen ließen bei Hertz erfolgreich vor und machten mehrere Gefangene.

Die Ereignisse im Osten.

Die Vorgänge in Nordrußland.

Moskau, 6. Juli. (Pet. Tel.-Ag.) Wie aus Wladivostok gemeldet wird, entsetzt die Nachricht, Jesuit sei von deutschen Kriegsgefangenen unter dem Befehl von Offizieren genommen worden, jeder Begründung. Der Jesuit befindet sich in unmittelbarer Verbindung mit Wladivostok. Es hat keinen Gefangenenauflauf gegeben, die Lage des Subjekt ist von Bestand.

Die Hand der Entente.

Moskau, 6. Juli. (Pet. Tel.-Ag.) Der Pressekommissar von Petersburg Kamerad Wolodarski, Führer und bester Redner der Bolschewiki, wurde durch mehrere Revolvergeschosse getötet, als er von einer Versammlung kam.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird bekannt: Da sich das Piaz edetta ohne schwere Opfer nicht hätte behaupten lassen, nahmen wir unsere dort eingeleiteten Truppen in die Kampfstellung am Ostufer des Hauptarmes zurück. Die Bewegung vollzog sich in der Nacht vom 5. zum 6. Juli. Der Feind rückte gestern mittag bis an den Fluß nach. Westlich des Monte Pertica schlug das wadere Drocaccer-Infanterieregiment Nr. 79 starke italienische Angriffe in blutigen Nahkämpfen zurück. In Albanien griffen zwischen dem Devoli und dem Shum Franzosen und Italiener unsere Gebirgsstellungen an. Im Verlauf der Kämpfe gelang es dem Feind an zwei Stellen Vorteile zu erlangen, die ihm aber durch Gegenstoß wieder entzogen wurden.

Der italienische Bericht.

Rom, 7. Juli. Amtlicher Bericht von 6. Juli: An der unteren Piave war unser Druck fortwährend stark.

Leserbrief.

Von jedem, der dir durch das Leben schritt,
bleibt eine Spur an deiner Seele hängen;
So bringst du am Gewand ein Stückchen mit
Von jedem Wege, den du bist gegangen.

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Von u. a. G. Maritt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du Unglücksdiener!“ schalt Tante Sophie und kam schneunig herüber. Das Köschblatt war zur Hand, aber beim Suchen nach dem Radiermesser mußte Gretel Kleinlaut eingestehen, daß der Herr Direktor ihr das Messer weggenommen, weil sie in der langweiligen Pflanzstunde am Schultisch geschminkt hatte. Und eben noch Tante Sophie ihrer sehr begründeten Entrüstung Luft machen konnte, war die Kleine schon zur Tür hinaus, um „beim Papa ein Federmesser zu borgen“.

Wenige Sekunden nachher stand sie mit sehr verdächtigem Gesicht vor dem Zimmer. Die Tür war verschlossen: es steckte kein Schlüssel, und durch das Schlüsselloch konnte sie sehen, daß der Stahl vor dem Schreibtisch leer stand. „Ja, was sollte denn das heißen? — Es war ja gar nicht wahr, das, was der Papa vom vielen Schreiben gesagt hatte — er schrieb nicht, er war gar nicht zu Hause!“

Die Kleine sah sich um in dem weiten, mächtig großen Flur. Er war ihr ja so vertraut, und doch in diesem Augenblick so wunderbar neu und anders. Wie oft sollte und sagte sie mit Reinhold hier herum; aber sie konnte sich nicht erinnern, je allein hier oben gewesen zu sein.

und karunkelähnlich. Während des heißen Tages gewannen wir trotz des durch den Feind geschickten für Schritt gestellten jählichen Welternehmens meistens Boden und erreichten von neuem das rechte Ufer der neuen Piave in der Höhe der Grotto. Des weiteren fielen 40 Gefangene, darunter 6 Offiziere in unsere Hand. Ein further vom Feind verführter Gegenangriff mehr nördlich in der Richtung von Chateau Thierry wurde nach heftigen Kampf abgewiesen. Wiederholte heftige Angriffe gegen unsere Stellungen am Fort de Sallan (nördlich des Cornone (Corno Rosso)) scheiterten. Unsere Luftkräfte waren sehr lebhaft tätig und bewarfen feindliche Stellungen und wichtige Punkte. Des weiteren wurden an der unteren Piave zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Am 5. Juli nachmittags ist der Gegner nach 5 Tagen ununterbrochenen Kampfes, der auch feindliche Hinhalte und Gegenangriffe noch verdrängt war, völlig auf das linke Ufer der Piave zurückgeworfen worden, das der Feind seit Ende November besetzt und mit allen seinen Kräften gehalten hatte. So hatten wir unsere großen Erfolg aus der ersten großen Schlacht unseres Offensivplanes gänzlich gekriegt und es Sonntagmorgen um Mittag verzeichnet. Wir machten seit dem 15. Juli im Ganzen 523 Offiziere und 23.011 Mann an Gefangenen und erbeuteten 63 Kanonen, 65 Mörser, 1234 Maschinengewehre, 37.105 Gewehre, 49 Flammenwerfer, 2 unbeschädigte Flugzeuge, 5 Millionen Infanteriepatronen, mehrere Tausend Granaten jeder Größe, eine große Menge Munitionswerkzeuge, Telegraphen und Nachrichtengegenstände. Wir fanden außerdem völlig unverfehrt Geschütze mit allem Zubehör, Kriegsgeld und Waffen wieder auf. Die sich im Gebiet unserer vorbesten Stellungen befanden hatten und im ersten Teil des Kampfes ausgegeben werden mußten.

Neues vom Tage.

Die deutsch-englische Kriegsgesandtenkonferenz.

H Haag, 7. Juli. Das Korrespondenzbureau meldet, daß die Königin gestern nachmittags 5 Uhr die deutschen, um 6 Uhr die englischen Delegierten der deutsch-englischen Kriegsgesandtenkonferenz im königlichen Palast empfangen hat. Die Delegierten wurden durch den deutschen und den englischen Gesandten der Königin vorgestellt.

Der erste estländische Landtag.

Rouvo, 6. Juli. Die estländische Ritter- und Landchaft ist, wie die Baltisch-Baltischen Mitteilungen berichten, am 2. Juli zum ordentlichen Landtag zusammengetreten, dem ersten seit Ausbruch des Krieges, in dem der ritterschaftliche Hauptmann Freiherr von Dellingshausen, der Führer der feinerzeit vom baltischen Landesrat in das Große Hauptquartier entsandten Abordnung des Landtagsrats von Estland und Estland, den Bericht über seine Tätigkeit seit dem letzten ordentlichen Landtag im Jahre 1914 erhaltete.

Der österreichisch-ukrainische Vertrag.

Wien, 7. Juli. Die Blätter entnehmen der Kraker „Rova Rejorna“ den Wortlaut des angeblich vom Ministerpräsidenten v. Sailer mit der Ukraine geschlossenen Vertrages. Die Vereinbarung lautet: Da die Ukrainer den in der Ukraine lebenden Minderheiten, darunter auch den Polen weitgehende Autonomie und die Möglichkeit einer kulturellen Entwicklung zuerkennen, erklären auch wir, um die kulturelle und nationale Entwicklung desjenigen Teiles des ukrainischen Volkes zu sichern, der auf österreichischem Gebiete lebt, und zum Zweck einer engeren Annäherung der Staaten, daß Österreich bis zum 31. Juli dem Parlament ein Gesetzentwurf über die Bildung eines besonderen Kronlandes aus der Bukowina und aus dem Teil Ostgaliziens, der in überwiegender Zahl von Ukrainern bewohnt wird, vorgelegt werden soll. Die österreichische Regierung wird alle ihr zur Verfügung stehenden verfassungsmäßigen Mittel anwenden, damit dieser Entwurf auf parlamentarischem Wege Gesetzkraft erlangt.

Nun war es zwar etwas dümmlich, aber so seltsam, so schön still in dem Flur. . . . Tintenflask und Federmesser waren total vergessen: der übermüdete Wächter mit dem Schlüssel, derb ausrichtigen Wesen wandelte verschleierte Blickes von Stuhl zu Stuhl, reich mit der Hand über den verblühten Saum und träumte sich in eine wunderbare Gedankenwelt, die kein Laut von außen störte.

Der letzte Stuhl stand in der Ecke, ziemlich nahe der Tür, die in den roten Salon führte, und von da aus sah man schräg in den dunklen Gang hinter Frau Dorothees Sterbezimmer. Auf der einen Seite unterbrachen schwebende Himmeltüren die einseitige Wandfläche, und an der Rückwand standen zweifelhafte Kleiderchränke mit Metallbeschlägen.

Tante Sophie hatte diese Schränke auch einmal aufgeschlossen und gelüftet, und Margarete hatte hineingeschaut. Da hing eine kostbare Brottschlepp neben der anderen, farbenbunt, und zum Teil auch schwer mit Gold und Silber durchwirkt — lauter Staatskleider Lamprechtlicher Hausfrauen. Auch Frau Judiths Brautkleid, ihre Brautschuhe, wahre Angestimmte von Stidesschuhen, waren pietätvoll hier aufbewahrt; sie war die einzige Tochter und Erbin eines vornehmen sehr begüterten Hauses gewesen, ein bedeutender Teil des Lamprechtlichen Reichtums stammte von ihrer Mutter her. . . .

Nun war sie auch einmal mutterselenafeln hier. Der kleine Bruder war nicht da, um sie am Kopf zurückzuführen, und sein ängstlicher Hums störte sie nicht. Sie huschte tiefer in den Gang hinein und wollte eben vor einem der Schränke stehen bleiben, als sie ganz deutlich ein Geräusch hörte, wie wenn jemand in ihrer Nähe wiederholt auf ein Türschloß griffe.

Die Kleine horchte auf, zog in vergnüglicher Heberausung den Kopf zwischen die Schuitten, sicherte in sich hinein und schlüpfte in das dunkelnde Versteck neben dem Schrank, von wo sie die schräg gegenüberliegende Tür sehen konnte. . . .

In diesem Augenblick ging die Tür lautlos auf, und hinter ihr trat ein kleiner Fuß von der erhöhten Schwelle auf die Gangtellen herab; dann huschte es ganz weiß aus dem schmalen Spalt, zu dem sich die

Die slavischen Umtriebe im Krainer Kronland.

Wien, 7. Juli. Heute erschien der Obman des Bundes Deutschnationaler Parteien, Abg. Welner, beim Ministerpräsidenten v. Seidler, um ihn auf die bei der jüngst abgehaltenen Gründungsversammlung der jugoslawischen Demokraten in Laibach zu Tage getretenen Erscheinungen aufmerksam zu machen. Der Ministerpräsident erwiderte, daß ihm die Absicht der Abhaltung einer solchen Versammlung nicht bekannt gewesen sei und daß auch der von ihm befragte Minister des Innern von der Sache nichts gewußt habe. Das zur Berichterstattung aufgeforderte Landespräsidium v. Krain habe vorläufig gemeldet, daß die politische Behörde von einem Verbot der Veranstaltung mit Rücksicht auf die Beschränkung der Versammlung auf geladene Gäste abgesehen habe. Das Landespräsidium wurde beauftragt, ehestens eine eingehende Aufklärung über die Angelegenheit zu geben.

Fürstbischof Dr. Kaltner †.

Salzburg, 6. Juli. Fürstbischof Dr. Kaltner ist heute nacht gestorben.

Hochwasser in Salzburg.

Salzburg, 6. Juli. Das gestern teilweise, insbesondere in der Stadt und einigen ihrer Nebenflüsse aufgetretene Hochwasser hat nach dem am Abend eingetretenen Anstiege keine weitere Ausdehnung genommen. Das Wasser ist überall im Sinken begriffen. Stellenweise wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. In

St. Leonhard bei Radstadt ist der dortige Gemeindevorsteher bei den Vergungsarbeiten ertrunken. Seit Mittag geht wieder anhaltender Regen nieder, doch liegen bisher keine Meldungen über eine erneute Hochwassergefahr vor.

Vom neuen Sultan.

Konstantinopel, 7. Juli. Der Sultan, der gestern zum erstenmal dem Selamlil in der Moschee Dolma-Baghische bewohnte, wurde auf der Hin- und Rückfahrt vom Publikum köstlich begrüßt. Nach der Feierlichkeit empfing der Sultan die Prinzen und den Kriegsminister. Gestern abend wurde der Großvezir vom Sultan in Privataudienz empfangen. Der Bericht des Amtsblattes über die Thronbesteigungsfeierlichkeit ergibt, daß die erste Handlung, die der Sultan gleich nach dem Eintreffen im alten Palast Topkapu vornahm, darin bestand, sich zur Bereicherung des Mantels des Propheeten zu begeben.

Reichstag.

Berlin, 5. Juli.

Abg. Müller-Meinigen (F. V.) fragt, was der Reichshausier zu tun gedenke, um die deutschen Ingenieure, Chemiker und Techniker im Meer in einer ihrer Bildung entsprechenden Stellung zu verwenden.

General v. Wrisberg: Sowohl die Hochschulen des Meeres als auch die Marine werden Ingenieur- und Hochschulbildung ihrer Bildung entsprechend verwenden. Eine Vermehrung solcher Stellen lediglich im Interesse der erwähnten Leute ohne dienstlichen Bedürfnis kann nicht veranlaßt werden.

Abg. Trimbom (Z.) fragt nach der Stellungnahme des Reichskanzlers zu der in der feindlichen Presse gegen die Oberste Heeresleitung erhobenen Beschuldigung, daß diese am Fronleichnamstage Paris habe beschließen lassen.

General v. Wrisberg: Paris ist auf Befehl der Obersten Heeresleitung am Tage der französischen Feiertage des Fronleichnamstages, Sonntag, den 2. Juli, nicht beschloffen worden. Die französische Feiertage des Fronleichnamstages ist nicht am eigentlichen Feiertage, sondern an dem darauffolgenden Sonntag. Auf diese Tatsache hat Kardinalbischof Juremans die Oberste Heeresleitung rechtzeitig aufmerksam gemacht.

Sodann wird der Etat des Reichsheeres beraten, in Verbindung mit der zweiten Beratung der Gesetzentwürfe betreffend die Heranziehung von Heeresfähigen zum militärischen Arbeitsdienst und betreffend die Verurteilung des Strafgesetzbuches.

Tür geöffnet hatte. . . . Von dem weißen Dagschürzen und dem soleten gerastren Halbekleid des Stubensmädchens war nun freilich nichts zu sehen; ein dichter Schleier fiel verumumt vom Scheitel über die ganze Gestalt her, und seine Spigenlante schleifte auf den Beinen nach. Aber es war doch Emma, die sich da einen Spaß machte — sie hatte sich ein Häßchen und trug nette Schuhe mit hohen Absätzen und Wandrossetten. Vorwärts, drauf! Das gab einen famosen Spaß!

Gewandt wie ein Käßchen schlüpfte das Kind aus seinem Bersted, flog der Dahinhinschreitenden nach, warf sich mit der ganzen Schwere des kleinen Körpers von rückwärts über die Gestalt her und umflammerte sie mit beiden Armen; dabei geriet ihre kleine Rechte durch eine Schleierröffnung in das weiche, aber die Hälfte herabhängende Gewoge einer gelbsten Haarflechte — sie griff fest zu und zog zur Strafe für „den dummen Witz“ so derb an den Haarenden, daß sich der verumumte Kopf tief nach dem Nacken zurückbog. . . .

Ein Schredensschrei, dem ein flogender Beihaut folgte, scholl durch den Gang — was dann geschah, kam so bligartig, so unerwartet, daß die Kleine sich nie, auch später nicht, eine klare Vorstellung machen konnte. Sie sah sich gepackt und geschüttelt, daß ihr Hören und Sehen verging, ihr kleiner Körper flog wie ein Ball um eine ganze Strecke, fast bis zum Eingang des Korridors, zurück und stürzte zu Boden.

Sie blieb, wie bedäubt, mit geschlossenen Augen liegen, und als sie endlich die Lider hob, da stand ihr Vater bei ihr und sah auf sie nieder. Aber sie erkannte ihn kaum. — Sie entsetzte sich vor ihm und schloß unwillkürlich die Augen wieder, instinktmäßig fühlend, daß etwas Schreckliches kommen müsse; denn er sah aus, als wisse er nicht, sollte er sie erdulden oder zertreten.

„Steh auf! Was tust du hier?“ fuhr er sie mit kaum erkennbarer Stimme an, packte sie mit rauhem Griff und stellte sie auf die Knie.

Sie schrie; der Schreden, aber auch das Unerhörte der grausamen Behandlung, verschloß ihr die Lippen.

Fortsetzung folgt.

Abg. Wirth (Z.): Die jetzt eingezogenen jüngsten Jahrgänge müssen genügende Schlafzeit und auch mäßige eine Erholungsperiode haben. Auch dürfen ihnen die Sportfelder nicht beschlagnahmt werden.

Abg. Sälchen (Soz.): Wir haben gegen das neue Arbeitsdienstgesetz schwere Bedenken. Es sollen mit Zudrängen Verstärkte zum Arbeitsdienst herangezogen werden. Das wird das reine Vollzeitsgesetz. Im Sinne der Soldaten wäre das sicher nicht gelegen. Jeder Soldat sollte mit Erreichung des 48. Lebensjahres automatisch zur Entlassung kommen.

Abg. Müller-Kleinling (F. V.): Bei einer weiteren Ausdehnung des Militärstrafrechtes muß auch der militärische Strafvollzug im Felde reformiert werden. Die im Felde Verurteilten müssen das Recht der Berufung und der Revision erhalten. Klar muß ausgesprochen werden, ob die Feldgefangenen sich mit den Angehörigen in Verbindung setzen dürfen. Das ganze Heereswesen muß demokratisiert werden.

Präsident Kriegsminister v. Stefa: Die aus Rußland geflohenen Kriegsgefangenen sind natürlich wieder an der Front zu verwenden. Mit Rußland haben wir Frieden und mit weiteren Verpflichtungen. Anders liegt es England und Frankreich gegenüber bei den Austauschgefangenen.

Abg. Korfants (Soz.): Bei dem Bergarbeiterstreik in Oberschlesien ist nicht nur sofortige Militärisierung der Betriebe erfolgt, die Arbeiter wurden sogar durch Hunger zur Arbeit gezwungen. Die Arbeiter wurden ausgehungert und ausgequält. (Präsident Seidenbach bittet den Redner, sich zu mäßigen.) Den Polen ist alles verweigert. Die Maschinen sind Ruinen, der Viehstand ist vernichtet. Wir enthalten uns der Abstimmung über den Etat.

General v. Scheuch: Ich habe jetzt Unterredungen mit Vertretern der ober-schlesischen Bergarbeiter. Dabei wird mehr herauskommen, als wenn ich dem Redner eingehend antworte. Uns freit dabei nur der deutsche Standpunkt.

Abg. Czajberger (Z.): Ist die Preisprüfungsstelle schon erledigt und ist die Heeres- und Marineverwaltung ihr schon beigetreten?

General v. Scheuch: Die Preisprüfungsstelle arbeitet schon. Hoffentlich erfüllt sie die Erwartungen, die an sie geknüpft werden.

Abg. Haas (F. V.): In England werden deutsche Kriegsgefangene abseits behandelt. Hoffentlich schreitet die englische Regierung energisch gegen die schuldigen Offiziere ein; sonst muß von unserer Heeresleitung das Erforderliche geschehen.

Oberst v. Frankefeld: Auf England wird der nötige Druck ausgeübt. Genügt unser Protest gegen die Behandlung der Kriegsgefangenen in den fraglichen Oflagenlagern nicht, so wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

Nach weiteren Bemerkungen wird der Heeresetat bewilligt. Die beiden Gesetzentwürfe werden in zweiter und in sofortiger dritter Lesung angenommen.

Velm Marine-Etat erklärt Staatssekretär v. Capelle: Der Plan, ein besonderes Beobachtungskorps zu bilden, wird erwogen. Der Landboothleger geht weiter und wird vollen Erfolg haben. (Schluß.) Unmähr ist die englische Behauptung, daß mehr Landboote verloren gehen als gebaut werden.

Eine Reihe weiterer Etats wird ohne Aussprache oder ohne wesentliche Aussprache bewilligt.

Bis auf den Etat der Reichswehr und den der Allgemeinen Finanzverwaltung wird der Etat in dritter Lesung genehmigt.

Berlin, 6. Juli.

Im Bundesratsitz: Wallraf, v. Stein, v. Waldow, v. Langemann, Dr. Müller, Freiherr v. Braun.

Präsident Seidenbach eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Erhaltungsgesetzes zum Kapitalabfindungsgesetz und eines Kapitalabfindungsgesetzes für Offiziere. Die Gesetze werden ohne Aussprache und sofort auch in dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz gegen Unfruchtbarmachung und Schwangerschaftsunterbrechung wird ohne Aussprache dem Ausschuss für Bevölkerungsstatistik überwiesen.

Eine Novelle zum Kallgesetz wird auf Antrag des Abg. Gotthein (F. V.) einem Mitgliedigen Ausschuss überwiesen. Es folgt die Besprechung der Ernährungs-, Kohlen- und Bekleidungsfrage.

Staatssekretär v. Waldow: Das System der öffentlichen Bewirtschaftung muß naturgemäß größere Kreise ziehen. Ueber aller berechtigten Kritik darf das Erreichte nicht vergessen werden. Wie hätte sonst der Bedarf des Heeres und der gewarnten Bevölkerung gedeckt werden sollen? Die Erfahrungen unserer Verbündeten haben dazu geführt, daß die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einheitliche Bewirtschaftung des Getreideverkehrs beschloßen und sich über die Beschlagnahme der Brotgetreide, Futtergetreide und Desfruchtungsgetreide geeinigt haben. Sodann darüber, die Nationalisierung allgemein einzuführen und den freien Handel zu verbieten.

Diese strengere Bewirtschaftung ist eine Notwendigkeit, die unabweisbar noch gar nicht kannte. In Beginn des fünften Kriegsjahres wäre ein Experiment gewagt. Der Wille und die Kraft zur Durchhaltung würde sowohl beim Produzenten wie beim Verbraucher erschöpft. Wie sind besser durch den vorigen Winter gekommen, als erwartet werden konnte, dank der guten Kartoffelernte und der besseren Durchbildung der kommunalen Organisationen. Noch längere Zeit wird vergehen, bis größere Erntespäts aus der Ukraine herankommen. Eine allmähliche Verhängung des Landes wird hierin Beförderung schaffen. Die Kartoffelernte hat im allgemeinen bis jetzt aufrecht erhalten werden können. (Widerspruch.) Jetzt: Das ist nicht wahr! Einige Wochen trennen uns von der neuen Ernte, die durch die heftige Witterung um 10 Tage verzögert worden ist. Die Futterernte hat auf den Viehstand nachteilig gewirkt. Da auch auf die Milch- und Fettverarbeitung Rücksicht genommen werden muß, sind, sobald die Produktion erhöht und die Kartoffelversorgung hergestellt ist, reichliche Wochen notwendig. (Schluß.) Ertrag wird an Mehl gegeben werden. Die heimische Produktion muß mit allen Mitteln gefördert werden. Die diesjährigen Ernteaussichten sind günstiger, als die des Vorjahres. Der Ausnahmsplan wird in Schanden dank der Heidenhaftigkeit unserer Truppen, der Disziplin, Pflichterfüllung und Opferbereitschaft aller Volksschichten werden wie alles Handhafte überwunden. Ich darf das tapferste, wädhigste deutsche Volk aus diesem schweren Ringen als recht, sieghaft und sieghaft hervorgehen wird. (Beifall rechts, Rufe bei den Unabh. Soz.): Wenn es bis dahin nicht verunwert ist.

Abg. Wels (Soz.): Die Belastungsprobe darf nicht übertrieben werden. Wir sind auf dem Tiefstand der Ernährung angekommen. Der wichtigste Teil der Ernährung ist die Ernährung. Die Preise müssen der Kaufkraft des Geldes angepasst sein. Auch gut verdienende Arbeiter können ihre Familien nicht ernähren. Hoffentlich tritt nun die beschriebene Pflanze in der Brotenerzeugung ein. Herr v. Bator und Herr v. Waldow sind beide abhängig vom Großgrundbesitz. Wären die Schweine damals nicht abgeschlachtet worden, wir wären schon am Ende unserer ganzen Ernährung angelangt.

Staatssekretär v. Waldow: Der Abg. Wels hat auch eine Forderung des Kaisers wegen der anrollenden Getreidemengen aus der Ukraine erwähnt. Tatsächlich sind 6000 Tannen eingetroffen, das sind 10 Züge zu 60 Wagen. Demnach ist die Ausrüstung fast, entspricht sie den Tatsachen, der Kaiser wird langsam über den Stand der Ernährung unterrichtet und nimmt lebhaften Anteil daran und hat wiederholt Dank und Anerkennung für die Opferbereitschaft und die Entschlossenheit ausgesprochen. Abg. Dr. Köstler (Kauf.): Ebenfalls wie die Industrie-arbeiter sollte auch die Landwirtschaft mit Kleidungsstücken bedacht werden. Die Kleiderverkaufsstelle dieser Angelegenheiten

im Verhältnis zu den Industriearbeitern stehen. In Rumänien und in der Ukraine werden höhere Preise an den Erzeuger bezahlt, als bei uns. Es ist nicht möglich, daß der Höchstpreis dauernd 50 Prozent unter dem Produktionspreis liegt. Nichts ist für die Produktion so notwendig wie die Freiheit.

Abg. Fegler (F. V.): Die Kohlenförderung ist eine der wichtigsten Aufgaben des Reichs. Gegebenenfalls müssen Soldaten für die Kohlenförderung freigegeben werden. Der Leistung der Landwirtschaft gebührt voller Dank und Anerkennung. Angehört den Wirtschadens sollte das Bild abgeschossen werden.

Abg. Heß (Nat.): Staatssekretär v. Waldow hat ganz recht wenn er in seine Berechnung nur die inländischen Produkte einbezieht. Die aus den besetzten Gebieten kommen erst später in Betracht. Der Landwirtschaft müssen die gehörigen Arbeitskräfte und die nötigen Düngemittel gegeben werden.

Abg. Wurm (U. Soz.): Wir waren schon im Frieden nicht imstande, uns selbst zu versorgen. Die ersten vier Kriegsjahre sind überstanden, aber wie. Nicht der kleine Bauer, der Grundbesitzer hat den Vorteil von dem Nationalerwerbssystem. Die Lebensmittelverwaltung tut nicht ihre Pflicht. Sie läßt die wozugewisse Verfassung ruhig zu. Die Arbeiter müssen aus Verkürzung der Arbeitszeit drängen und Frieden fordern.

Ein Vertreter des Kohlenkommissars erklärt, daß die zum Frischverkauf notwendigen Kohlen rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Abg. Pospisch (Soz.): Die Regierung bleibt unentwegt hoffnungsfroh, wenn auch die Eltern ihren Kindern nichts zu essen geben können. Das angeblich ukrainische Getreide kommt tatsächlich aus Polen.

Staatssekretär v. Waldow: Das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn betrifft nicht eine gemeinschaftliche Bewirtschaftung, sondern eine Bewirtschaftung der drei Ränder nach gleichen Gesichtspunkten. Die gemeinschaftliche Bewirtschaftung bezieht sich nur auf Rumänien und die Ukraine. Hieraus hat Oesterreich-Ungarn nur eine Vorbeileistung bekommen. Eine Kartoffelbewirtschaftung hat nicht stattgefunden.

Abg. Hofmann (Soz.): Die Landwirte können nicht mit großindustriellen Nationen auskommen. Gibt man den Leuten nicht genügend zu essen, so trinken sie im Kubel die Milch aus. Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung findet am Montag statt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Verlängerung der Legislaturperiode, Wahlkreisabteilung, Beamtenfragen, Schluß 10.15 Uhr.

Landesnachrichten

Mittwoch 8. Juli 1918

* Verliehen wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichs Ordens mit Schwertern: Freiherr v. Güttingen-Schlepegrell (Friedrich), Major und Patallons-Kommandeur im Infanterie Regiment Nr. 127.

Der Bezirksverein der Körperschaftsbeamten hatte am Montag 1. Juli im Saal z. Traube in Magold seine Jahres Hauptversammlung mit 27 Teilnehmern. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Walter Nagold, begrüßte die Versammlung und gedachte in warmen Einleitungsworten zunächst unserer heldenmütigen Krieger im Felde, der durch Tod ausgefallenen Mitglieder Schultheiß Wörner Sulz und Oberamtsparaphist Gaiser, und sprach auch den stillen Trauer um ihre gesunkenen Söhne die herzliche Teilnahme des Vereins aus. Im Rechenschaftsbericht lauten die Verhandlungen eines Bezirksvertretertags in Stuttgart und einer Versammlung der Vereinigung der Körperst.-Beamten im Schwarzwaldkreis zur weiteren Besprechung. Nach Vortrag des Massenberichts durch Herrn Almar Schwarzwalder Nagold wurde der Jahresbeitrag für 1918 auf 2.00 (einschließlich 1.4 für den Landesverein) festgesetzt und erhoben. Vorstand, Kasser und Schriftführer, Oberamtsparaphist Nagold als Ausführmittglied, sind auf die nächsten 2 Jahre wiedergewählt. In 3 hündiger Verhandlung kamen sodann noch mancherlei Kriegstragen zur Erörterung: Die Gewährung von Gehaltssteigerungszulagen an Körperst.- und Gemeindebeamte und Unterbeamte, sowohl im Hauptamt als auch im Nebenamt, entsprechend den finanziellen Verhältnissen im R. V. Bl. 1918 S. 65/68, einem Minist.-Erlass v. 2. Mai 1918 (Gemeindebez. Nr. 11) und der bevorstehenden Erhöhung der Tagelohnsätze, worüber noch ein besonderes Ausschreiben der Vereinsleitung ergeht; Erhöhung der Verlohnungen für Abteilungs- und Fortbildungslehreunterricht (als Feuerungszulage); Vergütung für die Geschäfte mit Kriegsgefangenen (mind. höchst 50 % für den Gefangenen monatlich oder nach der durchschnittlichen Fütterungsverhältnisse monatl. etwa 5-10 M.); Verpflichtung der Gemeinden zur Tragung der Kosten verändernder Einquartierungen während der Kriegszeit; Kriegsvorparatierung der Gebäudeversicherungsanstalt, die im Hinblick auf einen Erlass des Reichs-Rats an die Schätze gelassenen vom 7. März 1918 nach übergebenen Zweiteil neben gleichzeitiger Anmeldung zur Neuordnung mit Erhöhung der Versicherungsansätze doch noch zu empfehlen ist; Demutlage auf Viehbesitzer, auch wenn die Aufbringung gesichert ist; Obhutverwertung durch genossenschaftl. Abzug und Verrentierung; Anregung zur Ausgabe von Kriegsgeld durch die Amtsperiode für die Behebung des Kleingeldmangels nach weiterer Einreichung der Anträge.

* Brenn-festzeugnisse. In ihrem Schanzen in der Buchhandlung sind ein Rinderknochen, Stoffsäuer und Jaben aus Brennesseln angefertigt, woran wir besonders aufmerksam machen. Diese Zeugnisse zeigen, welche gediegene Stoffe unsere Industrie aus Brennstein herzustellen vermag und daß es sich wohl lohnt, die Brennstein möglichst zu sammeln.

Stuttgart, 7. Juli. (Der neue Generaladjutant des Königs.) Zum Nachfolger des vor Kurzem so reich verstorbenen diensttuenden Generaladjutanten, General v. Kav. Feh. v. Starckoff wurde Generalleutnant Fritz v. Graevenitz ernannt. Der neue Begleiter unseres Königs war bisher militärischer Beamter in Berlin, während des Krieges im Großen Hauptquartier, eine hervorragende Vertrauensstellung, die ihm im Jahre 1911 übertragen worden war. Er ist im Jahre 1861 in Hildesheim geboren als Sohn des später in München verstorbenen Generals der Inf. v. Grae-

venig, steht also heute im 58. Lebensjahre. Im Truppen-dienst war er nur im Gren.-Regt. 119 tätig, wo er 1894 Kompagnieführer wurde. Weitens der größte Teil seiner Laufbahn aber spielte sich in wichtigen militärischen Dienststellungen ab. So war er 1892-93 zum Großen Generalstab kommandiert, 1895-98 im Nebenetat des Großen Generalstabs verwendet, dann ins württembergische Kriegsministerium berufen, wo er, nachdem er von 1901-1905 zur Dienstleistung beim Militär-Kabinet des Kaisers kommandiert und 1903 zum etatsmäßigen württ. militärischen Mitglied des Reichsmilitärgerichts ernannt war, mit der Leitung einer Abteilung betraut wurde.

Stuttgart, 7. Juni. (Württembergischer Kriegerbund.) Dem 23. Bundesstag ging am Samstag eine Sitzung des Gesamtpresidiums unter dem Vorsitz des 2. Präsidenten, Raurat Major d. L. a. D. Döbel, voraus. Einstimmige Annahme fand der Vorschlag, den 2. Präsidenten, Raurat und Major d. L. a. D. Döbel, der wegen vorgerückten Alters von seinem Amte zurücktritt, in Würdigung seiner langjährigen erproblichen Dienste um die Sache des württ. Kriegerbundes zum Ehrenmitglied des geschäftsführenden Präsidiums zu ernennen. Von dem König, dem Schirmherrn des württ. Kriegerbundes, wurde Raurat Döbel mit dem Ehrenkreuz des Kronordens ausgezeichnet. — Der Abend vereinigte die Kameraden zu einem Glas Bier im Blumenaal des Charlottenhofes, wo der Singchor des Krieger- und Sängerbundes „Herzogin Bera“ erste und weitere Männerchöre trefflich zum Vortrag brachte.

Stuttgart, 7. Juli. (Württ. Obstbauverein.) Pfarrer Karl Guffmann in Gutenbergs-Loch, dessen Name mit der Geschichte des württ. Obstbaus eng verknüpft ist, ist auf 1. Juli von seinem durch 30 Jahre verwalteten Amt als Herausgeber der beiden Vereinszeitschriften des württ. Obstbauvereins zurückgetreten. Sein Verdienst um die Sache des württ. Obstbaus wurde durch die Ernennung zum Ehrenmitglied anerkannt. Die Schriftleitung des „Obstbau“ und des „Obstbaumfreund“ ist jetzt an den Vereinssekretär Schaal in Stuttgart übergegangen.

Stuttgart, 7. Juli. Die Konzerte der Tiroler Kaiserjäger ergaben einen Reinertrag von rund 10000 Mark, der dem württ. Hilfsverein hier, dem Oester.-Ungar. Hilfsverein und der Pflege der deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegergräber in Tirol zugute kommt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juli. Die Rirsengusführung auf dem Ostmarkt hat sich trotz des kalten und nassen Wetters in vergangener Woche erheblich verstärkt, an manchen Tagen waren bis zu 250 Körben zugeführt; eine energische Erbsen- und Weizenvermehrung zusammen. Der ganze Marktverkehr bedeutet eine Verminderung der strengen Höchstpreispolitik. Die Händler, die Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren an den Erzeugerorten zum Höchstpreis aufkaufen wollen, werden vom Publikum bezahlt ganz andere Preise.

Konkurse.

Martha Gintgr, led. Kontristin in Göttingen, z. Zt. in Unterhändlerhaft beim Amtsgericht Göttingen a. N. Nachlaß des Wagners Jakob Huber in Hemmingen.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 7. Juli. (Abends Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 7. Juli. (Nat.) Unsere Unterseeboote versenken im Mittelmeer 4 Dampfer u. 3 Segler von rund 16000 BRT.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 8. Juli. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Genf berichtet wird, teilte Kerenski, bevor die Ermordung des Grafen Nißch bekannt wurde, dem Bett Parfisen mit, was er über Wirtschach umfassende Tätigkeit in Rußland erfahren habe. Der persönliche Einfluß des deutschen Botschafters sei in der jüngsten Zeit ganzlos geworden; er plane durchgreifende Reformen auf allen Gebieten. Die Entente habe das größte Interesse daran, ihm rasch entgegen zu arbeiten. Hierüber wolle Kerenski der franz. Regierung genauer bekannt geben.

Laut Berliner Lokalanzeiger wird der Wiener Neuen Freien Presse aus Moskau berichtet, daß die Sowjetregierung wegen des Erscheinens japanischer Truppen bei Tschil eine außerordentliche Sitzung abgehalten habe. Falls die Japaner und Engländer eine Besetzung russischen Gebietes beabsichtigen, würde die Sowjetregierung sich sofort an Deutschland anschließen.

Wie dem Berliner Tageblatt aus Lugano berichtet wird, wird Kerenski diese Woche in Rom erwartet.

Wutmaßliches Wetter.

Die Stürme haben überraschend schnell wieder zugenommen und die Herrschaft des Hochdrucks sah unterbrochen. Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend bedecktes und nur langsam wieder aufhellendes, aber mit häufigen Niederschlägen verbundenen Wetter zu erwarten.

Verlag der W. Neumann, Neudammstr. 11, Berlin, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig J. u. L.



Altensteig-Stadt.

Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Bierbrauers und Dreifüßwirts
Johann Georg Luz von hier
kommt das in Nr. 139 ds. Bl. näher beschriebene Wohn- und Wirtschaftsgelände, sowie die Feldgrundstücke am

Montag, den 15. ds. Mts., nachm. 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus wiederholt zur öffentlichen Versteigerung.

Am 6. Juli 1918.

Bezirksnotar Beck.

K. Amtsgericht Nagold. Konkursverfahren.

Ueber den Nachlass des am 30. April 1918 + Konrad Geisel,
Fuhrmanns, in Altensteig, ist heute am 5. Juli 1918, nachmittags 6 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Bezirksnotar Beck in Altensteig wurde zum Konkurs-
verwalter bestellt. Konkursforderungen sind bis zum 1.
August 1918 bei dem Gerichte anzumelden. Termin zur Beschlussfassung
über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Ver-
walters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretendenfalls über die in §§ 132, 134 der Konkursordnung bezeichneten
Gegenstände ist bestimmt auf

Freitag, den 9. August 1918, nachm. 4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache im
Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an die Erben des Geisel zu verabsorgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den For-
derungen, für welche sie aus der Masse abgeforderte Befriedigung in
Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1918 An-
zeige zu machen.

Den 5. Juli 1918.

Amtsgerichtsekretär:
Salmon-Gros.

Garrweiler.

Das Sammeln von Beeren aller Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für
Auswärtige bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.

Grömbach.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.

Hochdorf.

Das Sammeln von Beeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige
bei Strafe

verboten.

Den 5. Juli 1918.

Gemeinderat.

Gemeinde Beuren.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Aus-
wärtige

verboten.

Beuren, 5. Juli 1918.

Gemeinderat.

Altensteig.

Schwefelschnitten

Eisenvitriol

Bremsenöl

Fliegenvernichter

empfehlen

Karl Henßler sen.

Altensteig.

Feldmanns- Fällen

empfehlen

W. Beeri.

Altensteig

Mädchengesuch

Solches, tüchtiges Mädchen
das kochen und dem übrigen Haus-
halt etwas vorstehen kann in hiesiger
Familie nach Frankfurt

gesucht.

Näheres zu erfahren bei

Karl Kaltenbach jr.
Karlsstraße.

Tanz- und Anstandsunterricht.

Berehrte Damen

die sich beteiligen wollen, wer-
den freundlichst ersucht sich im
Gasthaus zur Schwane
in Altensteig anzumelden, wo
Näheres zu erfahren ist.

Achtungsvollst

Bernhard,

Institutsdirektor.

Helft den
Verwundeten!
**Rote Kreuz Kriegs-
Geld-Lotterie**
Ziehung 22. Juli 1918.
2466 nur hiesige Gewinne
zusammen Mark:

58000
Hauptgewinn Mk.

25000
Gewinn Mk.

10000
Gewinn Mk.

Losse zu 2 Mark
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto
u. Liste 20 Pf. Zu bez. durch alle
Verkaufsstellen u. Lotteriedirektion
J. Schweicker
Stuttgart, Karkstr. 6.
Fernsprecher 1921.

Hier in der W. Nieker'schen Buchhandlung
und bei Friseur Burghardt.

Schwäbischs

Kriegs- Rechnbuch

Von Luise S a i n l e n
Geislingen St.

— Preis 50 Pfennig —
Ein sehr empfehlenswertes prak-
tisches und preiswertes Rechen-
buch für die Kriegszeit.

Su haben in der

W. Nieker'schen Buchh.

— Altensteig. —

Dresdner Bank

Eigenkapital: 340 Millionen Mark

Filiale Stuttgart

Hauptgeschäft:
Schloßstraße 18

Depotkassen:
Königsstraße 36
Cannstatt: Königsstr. 54

Wir nehmen jederzeit

Bareinlagen

zu günstiger Derzinsung entgegen.

Näheres ist an unseren Schaltern oder
auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Ermanuswetter.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei
Strafe

verboten.

Gemeinderat.

Salzgrafenweiler.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß mein lieber Vater, unser lieber Vater,
Schwiegerwater und Großwater

Joh. Georg Raifsch
Bauer

gestern Abend 8 Uhr nach längerem Leiden unerwartet rasch
verstorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tiefbetrübte Gattin:

Karoline Raifsch geb. Braun,
die Tochter:

Karoline Raibach Ww.,

Friedrike Raifsch

und drei Enkelkinder

Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr.

Altensteig.

Dr. Dethers Backpulver

Sinner's „

Sieger „

Vanillin-Zucker

Vanillin-Pulver

Pfannkuchen-Pulver

Honig-Pulver

feinster Zitronensaft

(von best conf. Qualität)

die Flasche ca. 1 Klg. Inhalt Mk. 5.—

„ „ „ 700 Gr. „ Mk. 4.—

„ „ „ 425 Gr. „ Mk. 2.50

je einschl. Glas;

ferner

leere Fläschchen, Gläser und Dosen
aller Art für Feldpost-Versand

bei

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.